

LAGEBERICHT 2019

Lagebericht 2019 der Taunus-Sparkasse

Inhaltsverzeichnis

A. Rahmenbedingungen	2
1. Geschäftsschwerpunkte	2
2. Ziele und Kernherausforderungen	2
3. Verantwortung für die Region	4
B. Wirtschaftsbericht	5
1. Geschäftsverlauf	5
1.1 Aktiva	5
1.2 Passiva	6
1.3 Verbundgeschäft	7
2. Vermögenslage	8
3. Finanzlage	8
4. Ertragslage	8
4.1 Handelsrechtliches Ergebnis	8
4.2 Betriebswirtschaftliches Ergebnis und bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren	10
5. Zusammenfassende Darstellung	12
C. Personalbericht	12
1. Beschäftigungspolitik	12
2. Bedeutsamste nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	13
D. Nachtragsbericht	14
E. Risikobericht	14
1. Risikostrategie	14
2. Risikomanagementprozess, Verantwortlichkeiten und Ziele	14
3. Risikoklassifizierung	15
4. Risikotragfähigkeit	16
4.1 Adressenrisiko	18
4.1.1 Kundenkreditgeschäft	18
4.1.2 Emittenten-, Kontrahenten- und Länderrisiko	23
4.2 Marktpreisrisiko	25
4.2.1 Abschreibungsrisiko	25
4.2.2 Zinsänderungsrisiko	25
4.3 Liquiditätsrisiko	26
4.4 Operationelles Risiko	26
4.5 Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Risikosituation	27
5. Zusammenfassende Darstellung	28
F. Prognosebericht 2020	28
G. Gesamtaussage	30

A. Rahmenbedingungen

1. Geschäftsschwerpunkte

Die **Taunus-Sparkasse** mit Sitz in Frankfurt/Höchst, Bad Homburg v.d.H. und Hofheim am Taunus ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts und Mitglied des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT). Träger der Taunus-Sparkasse ist der Sparkassenzweckverband Taunus, bestehend aus dem Hochtaunuskreis und dem Main-Taunus-Kreis.

Der **SGVHT** besteht aus 49 Sparkassen, der Landesbank Hessen-Thüringen, der Landesbausparkasse (LBS) und der SV Sparkassenversicherung Holding AG (SV). Der SGVHT hat ein Bonitätsrating (Langfristrating) von A+ (Fitch) bzw. A (Standard & Poor's). Die Taunus-Sparkasse ist dem Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation und dem regionalen Reservefonds des SGVHT angeschlossen.

Im Verbundkonzept des SGVHT stehen ein einheitliches Leitbild und strategische Verbundziele im Vordergrund. Zudem besteht ein gemeinsames Risikomanagement mit einer Risikostrategie und einem Frühwarnsystem.

Unser Kreditgeschäft setzt eine auf Vertrauen und Partnerschaft aufgebaute, belastbare Kundenbeziehung voraus. Eine wesentliche Grundlage hierfür ist die Verbundenheit in der Region. Eingebunden in die Metropolregion Frankfurt Rhein-Main umfasst das Marktgebiet der Taunus-Sparkasse den Regionalverband Frankfurt-Rhein-Main. Dieser stärkt die kommunale Zusammenarbeit und die geordnete Entwicklung von Frankfurt am Main und seinen Nachbarkommunen. Die Taunus-Sparkasse betreibt 42 mitarbeiterbesetzte Filialen und 14 Selbstbedienungsfilialen im Hochtaunuskreis, im Main-Taunus-Kreis und im Frankfurter Stadtteil Höchst.

Der Hochtaunuskreis und der Main-Taunus-Kreis zählen zu den fünf Landkreisen mit der höchsten Kaufkraft in Deutschland. Die Prosperität unserer Region sehen wir als Chance, aber auch als Herausforderung, die wir annehmen.

Unsere inhaltlichen **Geschäftsschwerpunkte** liegen:

- im **Zahlungsverkehr** mit dem Girokonto. Gemeinsam mit den damit verbundenen elektronischen Zugangswegen ist es der Anker jeder Kundenbeziehung. So wollen wir der Kernfunktion einer Sparkasse gerecht werden.
- im **Kreditgeschäft** auf den Kerngeschäftszweigen wie Gründungs-, Betriebsmittel- und Investitionsfinanzierungen. Besondere Expertise haben wir bei der Finanzierung von Immobilien – bis hin zur Begleitung von Projektentwicklern und Investoren. So wollen wir das Wachstum der Region mitgestalten.
- im **Wertpapiergeschäft** in der aktiven Beratung aller Kundensegmente bei ihrer Vermögensbildung und -anlage bis hin zum Private Banking. So wollen wir der wirtschaftlichen Stärke der Bewohner der Region Rechnung tragen.

2. Ziele und Kernherausforderungen

Unsere Geschäftsstrategie setzt den Rahmen für die Zuordnung aller Ressourcen und die Planung der anstehenden Maßnahmen und Projekte. Sie wird mit weiteren Teilstrategien unterlegt. Unser handlungsleitendes Motto ist und bleibt: „Die Taunus-Sparkasse verpflichtet“. Unsere Strategie basiert auf einer hohen Veränderungsbereitschaft, konkretisiert über vier Leitsätze:

- „Sparkasse zum Anfassen“
- „Konzentration auf das Kundengeschäft“
- „Digitalisierung als Selbstverständlichkeit“

- „Neues Denken“.

Wir sehen uns folgenden **Kernherausforderungen** ausgesetzt:

- voraussichtlich langanhaltende Negativzinsphase und abkühlende Realwirtschaft
- zunehmende Unsicherheit in der Realwirtschaft und die Gefahr einer wirtschaftlichen Rezession in Folge der Corona-Pandemie
- Trend zur Dekarbonisierung der Wirtschaft
- immer noch anwachsenden regulatorischen Maßnahmen
- Eintritt der Big-Techs in den Markt der Finanzdienstleistungen.

Die Weltwirtschaft verlor 2019 deutlich an Schwung. Das zeitweise sogar unterhalb des japanischen Niveaus befindliche **Zinsniveau** führt zu massiv sinkenden Erträgen aus dem Eigengeschäft und aus der Fristentransformation. Auch das für eine stabile Refinanzierung bewährte Einlagengeschäft, eine traditionelle Stärke einer in der Realwirtschaft verankerten Sparkasse, ist aus Ertragsgesichtspunkten nicht mehr attraktiv. Die anhaltend niedrigen Geld- und Kapitalmarktzinsen führten weiterhin zur Nutzung von kurzfristigen Sparformen. Besonders bei den Privatkunden standen nach Angaben der Deutschen Bundesbank (Monatsbericht vom November 2019) die risikoarmen und hochliquiden Sichteinlagen im Vordergrund.

Im **Kreditgeschäft** mit mittelständischen Firmenkunden sowie im Immobilienfinanzierungsgeschäft hat sich der Wettbewerb und damit der Margendruck weiter verschärft. Wettbewerber mit anderen Refinanzierungsmodellen gewinnen Kunden und Marktanteile. Die Ausweitung der Kreditvergabe deutscher Banken bewegte sich in etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Der Finanzstabilitätsbericht 2019 der Deutschen Bundesbank zeigt, dass sich der Anteil der neu vergebenen Wohnungsbaukredite mit einer Zinsbindungsfrist von über zehn Jahren seit 2010 beinahe verdoppelte. Insgesamt machen diese Kredite rund 50 % des Bestandes aus.

Die Auswirkungen des einsetzenden **Rückbaus der Globalisierung** werden im deutschen, exportorientierten Mittelstand zunehmend spürbar. Die deutsche Volkswirtschaft wuchs gemessen am realen Bruttoinlandsprodukt 2019 um 0,6 Prozent (Statistisches Bundesamt zur Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung 2019 vom 15. Januar 2020). Das ist die schwächste Jahreswachstumsrate seit 2013. Die für die Wirtschaftsstärke und Beschäftigungssituation unseres Landes so bedeutsame Automobilindustrie und die zugehörigen Zulieferer müssen sich massiv verändern und werden dabei auch vom Trend der Dekarbonisierung massiv getroffen.

Die Wirtschaftsentwicklung in der Metropolregion Frankfurt Rhein-Main folgte dem Trend der Binnenwirtschaft. Das IHK-Forum Rhein- erwartet für 2019 mit einem Anstieg des regionalen Bruttoinlandsprodukts um 0,7 % ein spürbar geringeres Wachstum als noch im Vorjahr. Der Baubranche geht es weiterhin gut. Das liegt unter anderem am florierenden Wohnungsbau. Die Niedrigzinspolitik der EZB sorgt dafür, dass Investments in Immobilien weiterhin attraktiv bleiben (Beschäftigungs- und Konjunkturprognose Frankfurt Rhein-Main 2020).

Der **Regulierungstrend** setzt sich mit unvermindertem Tempo und zunehmender Breite fort. Für uns bedeutet das eine erhebliche Ressourcen- und Kapitalbelastung. Zudem bindet die ständige Auseinandersetzung mit immer neuen Regulierungsanforderungen die für die notwendige Weiterentwicklung unseres Wachstumsmodells erfolgskritischen Managementkapazitäten.

Die **Digitalisierung** hat Einfallstore für völlig neue Wettbewerber - in einzelnen Geschäftsfeldern für Spezialisten („FinTechs“) oder sogar große Ökosysteme („GAFAs“) - geöffnet. Gleichzeitig zeigen sich aber bei den Banken und Sparkassen an verschiedensten Stellen der Wertschöpfungskette vielversprechende Ansätze für Kosteneinsparungen aus der Digitalisierung. Nach einer aktuellen Erhebung der Deutschen Bundesbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht zur Ertragslage und Widerstandsfähigkeit deutscher Kreditinstitute im

Niedrigzinsumfeld (Pressekonferenz vom 23. September 2019), wird sich die Gesamtkapitalrentabilität der Banken und Sparkassen in Deutschland bis 2023 zwar im Durchschnitt gegenüber 2018 leicht verbessern. Es zeigt sich aber auch eine signifikante Spreizung der geplanten Ergebnisse. Institute, die ein Andauern der Niedrigzinsphase unterstellten, rechneten bis 2023 mit einer Verschlechterung ihrer Gesamtkapitalrentabilität. Dadurch wird sich auch der Konzentrationsprozess im Kreditgewerbe fortsetzen.

3. Verantwortung für die Region

Die Taunus-Sparkasse erbringt als dem gemeinen Nutzen dienendes Wirtschaftsunternehmen ihres Trägers geld- und kreditwirtschaftliche Leistungen in ihrem Geschäftsgebiet. Sie trägt einen wesentlichen Beitrag zum funktionierenden Gemeinwesen in unserer Region bei. Der regelmäßige Austausch mit verschiedenen Anspruchsgruppen, die Sicherstellung der finanzwirtschaftlichen Grundversorgung, die Förderung von Kultur, Sport und Sozialem sowie der Integration bilden dabei wichtige Säulen.

Im Geschäftsjahr 2019 hat die Taunus-Sparkasse Vereine und gemeinnützige Institutionen in der Region mit insgesamt über 1,9 Mio EUR gefördert. Mit dem Spendenvolumen der Gemeinnützigen Stiftung der Taunus-Sparkasse sind der Region im Jahresverlauf insgesamt über 2,2 Mio EUR zugutegekommen.

Dabei wurde die nachhaltige Förderung von Sport mit 0,4 Mio EUR, Kultur mit 0,8 Mio EUR, Soziales und Bildung mit 0,4 Mio EUR und sonstige Zwecke mit 0,5 Mio € in Form von Spenden und Sponsoring unterstützt. Mit einer Zustiftung zu ihrer Gemeinnützigen Stiftung in Höhe von 0,1 Mio EUR hat die Sparkasse die kontinuierliche Förderung des gesellschaftlichen Engagements auch für die Zukunft weiterhin gestärkt.

B. Wirtschaftsbericht

1. Geschäftsverlauf

1.1 Aktiva

	Erläuterungen	2019 Mio EUR	2018 Mio EUR	Veränderungen	
				Mio EUR	in %
Forderungen an Kreditinstitute	Aktiva 3	115,1	179,4	-64,3	-35,8
Forderungen an Kunden	Aktiva 4	4.447,8	4.227,2	220,6	5,2
Wertpapiere	Aktiva 5, 6 und 6a	792,9	908,5	-115,6	-12,7
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	Aktiva 7 und 8	34,8	34,8	0,0	0,0
Übrige Aktiva	Aktiva 1, 2, 9 bis 15	476,8	196,1	280,7	143,1
Bilanzsumme		5.867,4	5.546,0	321,4	5,8
Geschäftsvolumen	Bilanzsumme, Eventualverbindlichkeiten, unwiderrufliche Kreditzusagen	6.732,7	6.284,9	447,8	7,1

Die Unternehmensplanung ging für das Geschäftsjahr 2019 von einem **Bilanzsummenwachstum** von 191,0 Mio EUR aus. Dieses Ziel wurde im Berichtsjahr in Folge der anhaltend hohen Kreditnachfrage und dem Zufluss an Kundeneinlagen deutlich übertroffen. Das Geschäftsvolumen stieg durch den Zuwachs bei unwiderruflichen Kreditzusagen noch stärker als die Bilanzsumme an.

Das über der Prognose liegende Wachstum der **Kundenkredite** (Forderungen an Kunden) konnte durch den Anstieg der Kundeneinlagen (Verbindlichkeiten an Kunden) refinanziert werden.

Der Rückgang bei den **Wertpapieren** resultierte insbesondere aus einer Verringerung des Masterfonds und auslaufenden festverzinslichen Wertpapieren, die nach den aufsichtsrechtlichen Anforderungen für den Liquiditätsvorrat (Liquiditätsdeckungsquote, Liquidity Coverage Ratio) nicht ersetzt werden mussten.

Die von der Taunus-Sparkasse abgeschlossenen Swaps dienten ausschließlich der semi-passiven, an einer Benchmark orientierten Zinsbuchsteuerung sowie gezielt gebildeter Mikro-Hedges zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken. Es bestanden Ende 2019 Swaps in Höhe von nominal 2.040,8 Mio EUR (Vorjahr: 1.739,3 Mio EUR). Der Anstieg resultierte insbesondere aus der Zinssicherung des Neukreditgeschäfts und der Stärkung von Zinserträgen in der Zukunft. Für detaillierte Beschreibungen wird auf den Anhang zum Jahresabschluss Teil D. Sonstige Angaben verwiesen.

Im Rahmen der Negativzinspolitik und der damit verbundenen Kosten für kurzfristige Geldeinlagen im institutionellen Bereich hat die Europäische Zentralbank beschlossen, Kreditinstitute, die zur Einhaltung einer Mindestreserve verpflichtet sind, ab dem 31. Oktober 2019 einen zinslosen Freibetrag in Höhe des insgesamt siebenfachen Mindestreserve-Solls einzuräumen. Diese Refinanzierungsmöglichkeit wurde von der Taunus-Sparkasse genutzt. Die Guthaben bei der Deutschen Bundesbank in der Aktiva 1 sind daher gegenüber dem Vorjahr deutlich auf 315,7 Mio EUR (Vorjahr 44,5 Mio EUR) angestiegen.

Zur Zunahme des Kundenkreditgeschäfts hat das **Segment Unternehmer & Unternehmen** mit der Vergabe von gewerblichen Immobilienfinanzierungen durch den Bereich Kommunen, Investoren und Projektentwickler maßgeblich beigetragen.

Segmentierung	Erläuterungen	2019	2018	Veränderungen	
		Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR	in %
Privat- & Gewerbekunden		1.325,5	1.307,9	17,6	1,3
Unternehmer & Unternehmen		3.063,8	2.854,0	209,8	7,4
davon: Private Banking		430,5	375,6	54,9	14,6
davon: Firmenkunden		424,6	415,5	9,1	2,2
davon: Kommunen, Investoren, Projektentwickler		2.208,7	2.062,9	145,8	7,1
Sonstige Kundenbereiche		58,5	65,3	-6,8	-10,4
Forderungen an Kunden	Aktiva 4	4.447,8	4.227,2	220,6	5,2

1.2 Passiva

	Erläuterungen	2019	2018	Veränderungen	
		Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Passiva 1	527,5	607,0	-79,5	-13,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Passiva 2	4.741,2	4.353,9	387,3	8,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	Passiva 3	28,3	39,4	-11,1	-28,2
Eigene Mittel & Fonds für allgemeine Bankrisiken	Passiva 11 und 12	473,1	451,5	21,6	4,8
Übrige Passiva	Passiva 3a, 4 - 10	97,3	94,2	3,1	3,3
Bilanzsumme		5.867,4	5.546,0	321,4	5,8

Die bedeutendste Refinanzierungsquelle für die Taunus-Sparkasse sind die **Kundeneinlagen** (Verbindlichkeiten gegenüber Kunden). Die Unternehmensplanung ging für das Geschäftsjahr 2019 von einem **Wachstum** von 117,2 Mio EUR aus. Dieses Ziel wurde im Berichtsjahr deutlich übertroffen. Die Liquiditätsvorhaltung von Privaten Kunden ist nach wie vor sehr hoch, nicht zuletzt aufgrund der Zurückhaltung deutscher Anleger bei Wertpapieranlagen.

Der überdurchschnittliche Anstieg der Kundeneinlagen diente zur Refinanzierung des Kundenkreditgeschäfts. Übersteigende Refinanzierungspotenziale mussten bei der Deutschen Bundesbank deponiert werden.

Maßgeblich für die Zunahme der Kundeneinlagen war der Anstieg **der täglich fälligen Sichteinlagen**. Im Geschäftsjahr 2019 beträgt der Anteil täglich fälliger Sichteinlagen an den Kundeneinlagen 87 % (Vorjahr 85 %).

	Erläuterungen	2019 Mio EUR	2018 Mio EUR	Veränderungen Mio EUR in %	
begebene Hypothekendarlehen	Passiva 2 a)	181,8	187,9	-6,1	-3,2
Spareinlagen	Passiva 2 c)	307,9	326,7	-18,8	-5,8
Sichteinlagen (Anlagekonten)	aus Passiva 2 d)	2.038,9	1.825,4	213,5	11,7
Sichteinlagen (Zahlungsverkehrskonten)	aus Passiva 2 d)	2.093,5	1.861,4	232,1	12,5
Termineinlagen, Sparkassenbriefe	Passiva 2 d)	119,1	152,5	-33,4	-21,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Passiva 2	4.741,2	4.353,9	387,3	8,9

In der Darstellung nach **Segmenten** ist ersichtlich, dass der überdurchschnittliche Zuwachs der Kundeneinlagen zu rund einem Drittel aus dem Privat- und Gewerbekundengeschäft und zu rund zwei Drittel aus dem Segment Unternehmer & Unternehmen resultiert. Die Granularität der Sichteinlagen ist im Vergleich zum Vorjahr gleichbleibend hoch.

Segmentierung	Erläuterungen	2019 Mio EUR	2018 Mio EUR	Veränderungen Mio EUR in %	
Privat- & Gewerbekunden		2.881,0	2.729,2	151,8	5,6
Unternehmer & Unternehmen		1.642,9	1.400,4	242,5	17,3
davon: Private Banking		450,8	386,4	64,4	16,7
davon: Firmenkunden		476,6	362,9	113,7	31,3
davon: Kommunen, Investoren, Projektentwickler		715,5	651,1	64,4	9,9
Sonstige Kundenbereiche		217,3	224,3	-7,0	-3,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Passiva 2	4.741,2	4.353,9	387,3	8,9

1.3 Verbundgeschäft

	2019 Mio EUR	2018 Mio EUR	Veränderungen Mio EUR in %	
Ersparnisbildung Wertpapiere	-68,2	189,7	-257,9	-136,0
Lebensversicherungen	23,6	23,4	0,2	0,9
Kompositversicherungen	0,4	0,5	-0,1	-20,0
Bausparen	32,4	73,9	-41,5	-56,2
Ratenkredite	41,9	41,7	0,2	0,5
Leasing- und Forfaitierung	19,8	12,4	7,4	59,7

Die Verbundprodukte der Sparkassenorganisation ergänzen die eigenen Angebote bei der Erfüllung der Kundenbedürfnisse.

Die Ersparnisbildung Wertpapiere war in 2018 und 2019 wesentlich durch einen institutionellen Kunden geprägt. Über 100 Mio EUR wurden in 2018 dem Depot zugeführt und in 2019 entnommen.

Der Rückgang im Bauspargeschäft resultiert insbesondere aus einer rückläufigen Kundennachfrage durch die anhaltende Negativzinsphase. Der Anteil vermittelter privater Baufinanzierungen ohne den Baustein Bausparverträge ist hingegen angestiegen.

2. Vermögenslage

Die Kernkapitalquote beträgt zum Stichtag 11,54 % (Vorjahr 12,20 %). Wie geplant haben der Bilanzgewinn und die Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken aus 2018 das Kernkapital gestärkt.

Nach Feststellung des Jahresabschlusses 2019 soll der Bilanzgewinn erneut die Sicherheitsrücklage um 8 Mio EUR erhöhen. Weiterhin soll eine Stärkung des Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von 13,6 Mio EUR erfolgen. Das Kernkapital würde somit um 21,6 Mio EUR auf 472,8 Mio EUR ansteigen.

Die Gesamtkapitalquote beträgt zum Stichtag 14,35 % (Vorjahr 15,07 %). Das Kernkapital und das Ergänzungskapital bilden das Gesamtkapital bzw. die Eigenmittel. Das Ergänzungskapital setzte sich zum Stichtag aus Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB sowie nachrangigen Verbindlichkeiten zusammen.

Die Sparkasse ermittelt die Eigenmittelanforderungen für die Adressrisiken nach dem Kreditrisiko-Standardansatz sowie nach dem Basisindikatoransatz für die Operationellen Risiken.

3. Finanzlage

Die **Zahlungsfähigkeit** der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben. Alle aufsichtsrechtlichen Vorgaben wurden eingehalten. Die **Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio)** als bedeutsamster finanzieller Leistungsindikator zur Finanzlage betrug am 31. Dezember 2019 150 % (Vorjahr 130 %). Während des Jahres 2019 bewegte sich die Kennzahl zwischen 122 % und 150 %.

Das **Angebot der Deutschen Bundesbank**, neue Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften (Hauptrefinanzierungsgeschäfte) abzuschließen, wurde 2019 nicht genutzt.

4. Ertragslage

4.1 Handelsrechtliches Ergebnis

In der Gewinn- und Verlustrechnung wird zwischen dem **handelsrechtlichen** und dem **betriebswirtschaftlichen Ergebnis** unterschieden.

Das betriebswirtschaftliche Ergebnis dient der internen Steuerung und ermöglicht eine konsequente Trennung in betriebliche und betriebsfremde sowie periodengleiche und periodenfremde Aufwendungen und Erträge. Hierdurch wird eine **genauere Erfolgsaufspaltung** erreicht.

Den **strategischen Kennzahlen** der Taunus-Sparkasse sowie den Vergleichsrechnungen innerhalb des SGVHT liegt das betriebswirtschaftliche Ergebnis zugrunde. Die Überleitung vom handelsrechtlichen zum betriebswirtschaftlichen Ergebnis und die strategischen Kennzahlen sind in Kapitel 4.2 dargestellt.

	Erläuterungen	2019 Mio EUR	2018 Mio EUR	Veränderungen Mio EUR in %	
Zinsüberschuss/ laufende Erträge	GuV 1-4	95,3	110,9	-15,6	-14,1
Provisionsüberschuss	GuV 5-6	33,7	35,0	-1,3	-3,7
Sonstige betriebliche Erträge/ Nettoertrag des Handelsbestands	GuV 7-9	8,0	5,7	2,3	40,4
Verwaltungsaufwendungen davon Personalaufwand	GuV 10-12	100,5	99,3	1,2	1,2
		57,4	57,6	-0,2	-0,3
Abschreibungen und Wertberichtigungen	GuV 13-17	5,7	20,8	-15,1	-72,6
Zuführung Fonds für allgemeine Bankrisiken	GuV 18	13,6	14,8	-1,2	-8,1
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	GuV 19	17,2	16,7	0,5	3,0
Außerordentliches Ergebnis	GuV 22	0,0	0,0	0,0	-
Steuern	GuV 23-24	9,2	8,7	0,5	5,7
Bilanzgewinn	GuV 29	8,0	8,0	0,0	0,0

Der **Zinsüberschuss** und die laufenden Erträge (GuV 1-4) gingen deutlich zurück. Die rückläufigen Abschreibungen und Wertberichtigungen (GuV 13-17) wurden genutzt, um durch Maßnahmen der Zinsbuchsteuerung die Ertragskraft in der Zukunft zu stärken. Hierzu wurden Zinsbuchswaps mit Ausgleichszahlungen im Umfang von 13,5 Mio EUR aufgelöst und neue Zinsbuchswaps zu günstigeren Zinskonditionen abgeschlossen. Die neu abgeschlossenen Geschäfte stärken den Zinsüberschuss in künftigen Geschäftsjahren.

Der **Provisionsüberschuss** (GuV 5-6) war im Geschäftsjahr leicht rückläufig. Ursächlich hierfür waren Rückgänge im Verbundgeschäft (u.a. Bausparen, Versicherungen) mit unseren Kunden.

Auflösungen von Rückstellungen führten zu einem außerordentlichen Anstieg der **sonstigen betrieblichen Erträge** (GuV 7-9) in 2019.

Der **allgemeine Verwaltungsaufwand** (GuV 10-12) hat sich bei einem nahezu konstanten Personalaufwand und einem geringen Anstieg der sonstigen betrieblichen Aufwendungen leicht erhöht.

Im allgemeinen Verwaltungsaufwand sind wie im Vorjahr gezielte Investitionen in Filialen und das Dienstleistungszentrum enthalten. Die Taunus-Sparkasse möchte hierdurch die Attraktivität der Standorte für Kunden und Mitarbeiter steigern, die enge Verbundenheit der Taunus-Sparkasse mit den Städten und Gemeinden in der Region unterstreichen und ebenfalls die benötigten Flächen effizienter als bisher nutzbar machen.

Im Personalaufwand wurden die tariflichen Steigerungen durch geringere Wiederbesetzungen – bedingt durch eine natürliche Fluktuation – ausgeglichen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind aufgrund der Dotierungen für Rückstellungen leicht angestiegen.

Die **Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere** (GuV 13-17) gingen im Vergleich zum Vorjahr aufgrund der guten Konjunkturentwicklung und eines gleichbleibenden Zinsniveaus deutlich zurück. Alle Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Zudem wurden Vorsorgereserven nach § 340f HGB dotiert.

Der **handelsrechtliche Bilanzgewinn** beläuft sich wie im Vorjahr auf 8,0 Mio EUR. Er soll nach Feststellung des Jahresabschlusses der Sicherheitsrücklage zugeführt werden. Zusammen mit den versteuerten Reserven aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB hat die Sparkasse ihr strategisches Ziel, den versteuerten Reserven mindestens 20,0 Mio EUR hinzuzufügen, übertroffen.

4.2 Betriebswirtschaftliches Ergebnis und bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren

Die Ertragslage der Taunus-Sparkasse wird im betriebswirtschaftlichen Ergebnis nach den Regeln des Betriebsvergleichs des SGVHT dargestellt. Nachfolgende Überleitungsrechnung stellt die wesentlichen **Unterschiede zur Gewinn- und Verlustrechnung nach den handelsrechtlichen Bestimmungen** für 2019 dar:

Gewinn- und Verlustrechnung	2019	Überleitung	2019	Betriebswirtschaftliches Ergebnis
Zinsüberschuss und laufende Erträge	95,3	8,0	103,3	Zinsüberschuss
Provisionserfolge und andere betriebliche Erträge	41,6	-6,7	34,9	Ordentlicher Ertrag
Verwaltungsaufwendungen, Abschreibungen auf Sachanlagen, sonstige betriebliche Aufwendungen	-100,3	5,0	-95,3	Ordentlicher Aufwand
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	0,0	0,0	0,0	Nettoergebnis aus Finanzgeschäften
Betriebsergebnis vor Bewertung	36,6	6,3	42,9	Betriebsergebnis vor Bewertung
Abschreibungen und Wertberichtigungen sowie Erträge aus Zuschreibungen auf Forderungen und Wertpapiere	-5,7	7,8	2,1	Bewertungsergebnis
Betriebsergebnis nach Bewertung	30,9	14,1	45,0	Betriebsergebnis nach Bewertung
Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	-13,6	13,6		
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	17,3	27,7		
Außerordentliches Ergebnis	0,0	-6,8	-6,8	Neutrales Ergebnis
			38,2	Ergebnis vor Steuern
Steuern	-9,3	0,1	-9,2	Steuern
		-21,0	-21,0	Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken und §340f HGB-Reserven
Jahresüberschuss	8,0	0,0	8,0	Jahresergebnis

Die in der Überleitung aufgezeigten wesentlichen Unterschiede zwischen der Gewinn- und Verlustrechnung und der betriebswirtschaftlichen Betrachtungsweise resultieren im Zinsüberschuss aus der Stärkung der zukünftigen Zinserträge (siehe Abschnitt B.4.1) und den vereinbarten Vorfälligkeitsentgelten. Bei den Provisionserfolgen liegen die Unterschiede in der Auflösung von Rückstellungen und bei den Verwaltungsaufwendungen in der Bildung von Rückstellungen, Beiträgen zur Sparkassenorganisation und in den Personalaufwendungen begründet.

Die Taunus-Sparkasse erwartete für 2019 **Erträge** – Zinsen und ordentliche Erträge – von 138,9 Mio EUR. Dieses Ziel wurde wie geplant erreicht.

Das erwartete **Betriebsergebnis vor Bewertung** von 39,5 Mio EUR wurde mit 42,8 Mio EUR übertroffen. Das Betriebsergebnis vor Bewertung im Verhältnis zur durchschnittlichen Bilanzsumme entspricht aufgrund des überdurchschnittlichen Kreditwachstums dem Planwert. Infolge geringerer Personal- und Sachkosten ist die Cost-Income Ratio in 2019 von 69,0 % besser als geplant (71,5 %).

Mit einem erwirtschafteten **Ergebnis vor Steuern** von 38,1 Mio EUR wurde der Planwert deutlich übertroffen. Der Mehrertrag stammt im Wesentlichen aus einem geringeren allgemeinen Verwaltungsaufwand und nicht realisierten Planwerten für das Bewertungsergebnis des Kredit- und Wertpapiergeschäfts.

Auf Grundlage des betriebswirtschaftlichen Ergebnisses werden die **strategischen Kennzahlen** bzw. die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren berechnet. Diese stellen sich für 2019 im Vergleich zu 2018 wie folgt dar:

Strategische Kennzahlen	2019	2018
Cost-Income-Ratio	69,0 %	66,9 %
Betriebsergebnis vor Bewertung in % der durchschnittlichen Bilanzsumme	0,74 %	0,86 %
Zinsüberschuss in Relation zum ordentlichen Aufwand	109 %	112 %
Eigenkapitalrentabilität vor Steuern	7,0 %	7,6 %
Kernkapitalzuführung	21,6 Mio EUR	22,8 Mio EUR
Kernkapitalquote	11,54%	12,20%
Liquidity Coverage Ratio, LCR	150%	130%

Die **Cost-Income-Ratio** hat sich im Vergleich zum Vorjahr erhöht. Ausschlagend sind rückläufige Erträge und Investitionen in unser Dienstleistungszentrum sowie unsere Filialen.

Im Rückgang des **Betriebsergebnisses vor Bewertung** in Prozent der durchschnittlichen Bilanzsumme zeigt sich neben einem geringeren Betriebsergebnis vor Bewertung das überdurchschnittliche Wachstum im Kundenkreditgeschäft. Dieser „Wachstumseffekt“ im Nenner der Kennzahl „durchschnittliche Bilanzsumme“ führte maßgeblich zu einer Verringerung.

Für das Betriebsergebnis vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme für 2019 wurde in der Planung ein Wert von 0,70 % prognostiziert. Diese Wert wurde erreicht.

Die Relation von **Zinsüberschuss zum ordentlichen Aufwand** zeigt, dass die Aufwendungen nach wie vor allein durch den Zinsüberschuss gedeckt werden konnten.

Die **Eigenkapitalrentabilität vor Steuern** und die **Kernkapitalzuführung** ging in 2019 leicht zurück.

5. Zusammenfassende Darstellung

Die **Bilanzsumme** ist im Geschäftsjahr aufgrund der Kundenkredite und Kundeneinlagen überdurchschnittlich um 321,4 Mio EUR angestiegen.

Zur Zunahme des **Kundenkreditgeschäfts** hat das Segment Unternehmer & Unternehmen mit der Vergabe von gewerblichen Immobilienfinanzierungen maßgeblich beigetragen. Bei den Kundenverbindlichkeiten war weiterhin ein Anstieg in den **täglich fälligen Sichteinlagen** zu beobachten.

Der **handelsrechtliche Bilanzgewinn** beläuft sich wie im Vorjahr auf 8,0 Mio EUR. Zusammen mit den versteuerten Reserven aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken von 13,6 Mio EUR hat die Sparkasse ihr strategisches Ziel, den versteuerten Reserven mindestens 20,0 Mio EUR hinzuzufügen, übertroffen.

Das Kernkapital der Taunus-Sparkasse wird durch die geplante Gewinnthesaurierung weiter gestärkt. Zum Stichtag beträgt die **Kernkapitalquote** 11,54 % (Vorjahr 12,20 %) und die Gesamtkapitalquote 14,35 % (Vorjahr 15,07 %).

Die Taunus-Sparkasse ist mit dem im Geschäftsjahr 2019 erzielten Ergebnis insgesamt zufrieden und hat ihren Wachstumskurs weiter fortgesetzt. Damit zeigt sich auch das Geschäftsmodell als erfolgreich. Die Vermögens- und Finanzlage ist weiterhin geordnet.

C. Personalbericht

1. Beschäftigungspolitik

In den kommenden Jahren müssen sich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in vielen neuen Prozessen und neuen, oftmals anspruchsvolleren Rollen zurechtfinden. Dies schafft **Karrierewege und -chancen** und setzt ein hohes Maß an Veränderungsbereitschaft voraus. An der Unternehmensstrategie ausgerichtete Personalarbeit soll das für diese Veränderungen notwendige Vertrauen schaffen und gleichzeitig die unverzichtbaren Kosteneffekte sichern.

Freiwerdende Positionen durch Renteneintritte und natürliche Fluktuation sind aus heutiger Sicht ausreichend, um Anpassungen der Stellenbasis vorzunehmen.

Ohne entsprechend qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist die Wachstumsstrategie der Taunus-Sparkasse nicht umsetzbar. Gezielte Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen sollen sicherstellen, dass sie den gestiegenen Erwartungen der Kunden sowie stetig wachsenden Anforderungen durch den Gesetzgeber und der Bankenaufsicht gerecht werden.

Führungskräften kommt bei der Qualifizierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine zentrale Rolle zu. Sie sind vor allem aber Vorbilder. Diese Rolle fordert ausdrücklich die konsequente Unterstützung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in deren Lernfeldern. Ein weiterer strategischer Schwerpunkt der Personalarbeit ist deshalb eine verbesserte Führungskräftequalifizierung sowie das Bereitstellen entsprechender Führungsinstrumente. Insgesamt hat die Taunus-Sparkasse in die Weiterbildung von 441 Mitarbeiter/-innen im Jahr 2019 0,5 Millionen Euro investiert. Im Durchschnitt hat jede(r) Mitarbeiter/-in 1,5 Weiterbildungstage im Jahr zur Verfügung.

Wesentlicher **Baustein der Personalführung** der Taunus-Sparkasse ist das verbindliche Zielvereinbarungs- und Beurteilungssystem. Ergänzend hinzu kommt das „Führungskräfte-Feedback“. Auf diesen Systemen bauen Fach- und Führungslaufbahnen nach klaren Regeln auf. Dabei gilt es auch, den prozentualen Anteil von Frauen in den verschiedenen Führungsebenen weiter zu verbessern.

Herausfordernd bleibt, die richtigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den richtigen Stellen einzusetzen. **Maßstab für den Erfolg der Personalarbeit** ist deshalb, in wie weit es gelingt,

- über eine gute Aus- und Weiterbildung leistungsfähige und leistungswillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für uns zu gewinnen,
- die Leistungsfähigkeit und Qualifikationsbreite der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die gesamte Spanne der Lebensarbeitszeit sicherzustellen und dabei auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu berücksichtigen,
- die Veränderungsbereitschaft der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu fördern und
- Potenzialträger frühzeitig zu identifizieren und systematisch in verantwortungsvolle Positionen zu entwickeln sowie
- Führungsspannen hin zu ausreichend großen, aber beherrschbaren Einheiten zu entwickeln.

2. Bedeutsamste nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Für die Taunus-Sparkasse als öffentlich-rechtliches Kreditinstitut ist die **Gleichbehandlung** aller Beschäftigten unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Religion oder Nationalität eine Selbstverständlichkeit. Wir erfüllen die Anforderungen des Allgemeinen Gleichstellungsgesetzes. Auf der Grundlage der geltenden tariflichen Bestimmungen werden Männer und Frauen in der Taunus-Sparkasse für gleiche Tätigkeiten gleich vergütet. Die Taunus-Sparkasse als öffentlich-rechtliches Kreditinstitut unterliegt dem Tarifvertrag für den „öffentlichen Dienst Bereich Sparkassen“, in dem Gehalt, Arbeitszeit und weitere Arbeitsbedingungen geregelt sind. 97 % aller Beschäftigten der Taunus-Sparkasse haben Arbeitsverträge nach diesem Tarifvertrag.

Als ein Entwicklungsfeld im Bereich der Gleichstellung sehen wir die **Förderung von Frauen** in Führungspositionen. 56,4 % unserer Beschäftigten sind Frauen, ihr Anteil in der ersten und zweiten Führungsebene liegt aktuell bei rund 28,4 %. Die stetige Erhöhung des Anteils von Frauen in Führungspositionen der Taunus-Sparkasse hat für uns hohe Priorität. Einzelheiten sind in einem detaillierten Gleichstellungsplan festgeschrieben, den wir als öffentlich-rechtliches hessisches Unternehmen beim Regierungspräsidenten eingereicht haben.

	Anzahl gesamt	männlich	weiblich	<30J	30-50 J	>50J
Führungsebene						
Beschäftigte gesamt (inkl. Auszubildenden)	796	347	449	176	372	248
Vorstand	3	3	0	0	0	3
Führungskräfte	74	53	21	1	48	25
Personalrat	11	5	6	0	7	4
Zusammensetzung der Kontrollorgane						
Verwaltungsrat	15	12	3	0	5	10

Die Mehrzahl unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leben im Geschäftsgebiet. Hier bilden wir Nachwuchskräfte kontinuierlich aus und entwickeln ihre Fähigkeiten und Kenntnisse weiter. Unsere Ausbildungsquote beträgt 8,6 % im Jahr 2019. Rund 70 % aller Auszubildenden haben wir im Berichtsjahr nach dem Abschluss in ein Arbeitsverhältnis übernommen.

Die **durchschnittliche Betriebszugehörigkeit** in der Taunus-Sparkasse beträgt 16 Jahre. Die Fluktuationsrate beträgt 2019 10,3 % (Vorjahr 10,6 %).

In die **Weiterbildung** unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben wir im Jahr 2019 0,5 Mio EUR investiert. Unberücksichtigt sind dabei abteilungsspezifische Weiterbildungsmaßnahmen, wie beispielsweise selbstorganisierte Seminare und Workshops.

Die **Vereinbarkeit von Familie und Beruf** ist uns ein wichtiges Anliegen. Die dafür notwendigen Rahmenbedingungen schaffen wir durch Teilzeitarbeit, variable Arbeitszeiten, Homeoffice sowie durch Unterstützung bei der Kinderbetreuung.

Wir bieten unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Krippenplätze bei den „Krabbelkrebse“ in Bad Homburg und der „Bunten Kiste“ in Flörsheim. Auch die Pflege von Angehörigen fördern wir durch den betrieblichen Pflege-Guide als Ansprechperson im Unternehmen, Veranstaltungen für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Thema Pflege und Beruf sowie der Möglichkeit, Sonderurlaub zu nehmen.

Die Taunus-Sparkasse fördert durch eine Vielzahl an Angeboten die **Gesundheit** der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Hierzu zählen bspw. die betriebsärztliche Betreuung, Schutzimpfungen, ergonomische und zeitgemäße Arbeitsplätze (inkl. Schulung und Einweisung), Vergünstigungen/ Mitarbeitertarife bei Fitness-Studios und Betriebssportangebote.

D. Nachtragsbericht

Bezüglich der Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten und weder in der Gewinn- und Verlustrechnung noch in der Bilanz berücksichtigt sind, verweisen wir auf die Angaben im Bilanzanhang.

E. Risikobericht

1. Risikostrategie

Die Risikostrategie ist konsistent aus der Geschäftsstrategie abgeleitet und in den internen Kapital- und Liquiditätsadäquanzprozess der Taunus-Sparkasse eingebettet. Sie leistet somit einen zentralen Beitrag zur Sicherstellung der Risikotrag- und Zahlungsfähigkeit sowie zu einer angemessenen Refinanzierungsstruktur.

Die Vorgaben und Leitlinien der Risikostrategie sollen einen bewussten Umgang mit Risiken fördern und zu einer angemessenen Risikokultur in der Taunus-Sparkasse beitragen. Die Auseinandersetzung mit Risiken und das Bewusstsein für die Risikosteuerung sind durch

- die Festlegung strategischer Ziele und der Risikobereitschaft,
- die Kommunikation dieser Ziele und
- angemessene Kontrollen bzw. Kontrollfunktionen

in der Unternehmenskultur der Taunus-Sparkasse verankert. Dies beinhaltet auch, dass kritische Dialoge innerhalb der Taunus-Sparkasse von den Führungsebenen im Sinne eines offenen und kollegialen Führungskonzepts gefördert werden.

2. Risikomanagementprozess, Verantwortlichkeiten und Ziele

Zum Bankgeschäft gehört das Eingehen von Risiken, also die Übernahme von Verlust- und Schadensgefahren. **Ziel des Risikomanagements** ist die Einrichtung geeigneter interner Prozesse und Verfahren, um alle wesentlichen Risiken angemessen zu identifizieren, zu quantifizieren, zu steuern sowie zu überwachen und zu berichten. Das Risikomanagement leistet einen wichtigen Beitrag für ein kontrolliertes Wachstum.

Risikoidentifikation

Die Identifikation der bestehenden Risiken erfolgt laufend während der täglichen Geschäftstätigkeit. Dabei werden die Risiken nach ihrem Bedeutungsgrad klassifiziert. Bei der Einführung von neuen Produkten und komplexen Geschäften wendet die Taunus-Sparkasse einen neuen Produkte-Märkte-Prozess an. Daneben führt auch die jährliche bzw. anlassbezogene Risikoinventur dazu, dass bisher unbekannte Risiken identifiziert und in Abhängigkeit von ihrer Wesentlichkeit in den Risikomanagementprozess aufgenommen werden.

Risikoquantifizierung

Die Taunus-Sparkasse setzt durchgängig Risikomesssysteme ein, die eine – sowohl quantitativ als auch qualitativ – fundierte Risikomessung und -bewertung der einzelnen Risikoarten ermöglichen. Hierbei kommen verschiedene Modelle, Methoden und Verfahren zum Einsatz. Die Methoden und Verfahren der Risikoquantifizierung werden regelmäßig auf Angemessenheit überprüft.

Risikosteuerung

Die Risikosteuerung umfasst die Gesamtheit aller Maßnahmen, Risiken im Rahmen der vom Vorstand freigegebenen Limite einzugehen, zu begrenzen, zu vermeiden oder zu übertragen. Zentrale Elemente sind hierfür der vierteljährliche Risikoausschuss und der monatliche Bilanzstrukturausschuss.

Risikoüberwachung und -reporting

Im Rahmen eines unabhängigen Risikocontrollings erhalten die Kompetenzträger sowie der Risikoausschuss und der Bilanzstrukturausschuss ein ausführliches und objektives Reporting über die bestehenden Risiken. Außerdem werden die Methoden der vorherigen Prozessphasen und die Güte der verwendeten Daten kontrolliert sowie die Ergebnisse plausibilisiert.

Die Festlegung klarer **aufbauorganisatorischer Zuständigkeiten** sind auch in der Taunus-Sparkasse die Grundlage für ein wirkungsvolles Risikomanagement. Dabei ist die erforderliche Funktionstrennung zwischen der Risikoüberwachung und der Durchführung von Risikomaßnahmen gewährleistet. In der konkreten Umsetzung bedient sich der Vorstand folgender Fachbereiche und Gremien:

- Die Marktfolgeeinheit Kreditmanagement hat ihren Schwerpunkt in der Entscheidung und der laufenden bzw. anlassbezogenen Überwachung der Kreditrisiken auf Einzelengagementebene.
- Die Immobilienbewertung führt mit ihren zertifizierten Gutachtern die Bewertung der finanzierten wohnwirtschaftlichen und gewerblichen Immobilien durch.
- Der Bereich Org/IT nimmt die Dienstleistersteuerung für die seit März 2020 ausgelagerte Abwicklung und Kontrolle der Eigenanlagen vor.
- Kreditbewilligungen, die außerhalb der Kreditkompetenzen des Vorstandes liegen, werden dem Kreditausschuss zur Bewilligung vorgelegt.
- Die Marktfolgeeinheit Risikomanagement Kredit verantwortet die Überwachung und Steuerung der risikoauffälligen Kunden.
- Die Gesamtbanksteuerung überwacht und steuert die Risiken auf Portfolioebene. Der Bereich ist ebenfalls für die Risikoberichterstattung verantwortlich.
- Die Interne Revision prüft das Risikomanagementsystem.

Über alle wesentlichen Risiken wird im vierteljährlichen Risikoausschuss (Teilnehmer sind Vorstand, Marktbereiche, Marktfolge, Treasury, Gesamtbanksteuerung und Interne Revision) berichtet. Das **Reporting** zur Zinsbuchsteuerung sowie zur kurz- und mittelfristigen Liquiditätssituation erfolgt im monatlichen Bilanzstrukturausschuss (Teilnehmer sind Vorstand, Marktfolge, Treasury und Gesamtbanksteuerung).

3. Risikoklassifizierung

Ausgangsbasis des Strategie- und Planungsprozesses ist die Risikoinventur. Sie stellt eine strukturierte Erhebung und Bewertung aller Risiken dar. Wesentliche Risikoarten werden vollständig in den Risikomanagementprozess integriert. Für alle unwesentlichen Risiken werden angemessene Risikobegrenzungen festgelegt.

Im Rahmen der diesjährigen Erhebung sind folgende Risikoarten als wesentlich eingestuft worden.

Adressenrisiken

Es stellt das Risiko eines Verlustes oder entgangenen Gewinns auf Grund des (Teil-) Ausfalls oder der Bonitätsverschlechterung eines Geschäftspartners dar. Wesentlich sind für die Taunus-Sparkasse das originäre Kreditrisiko sowie das Emittenten- und das Kontrahentenrisiko im Eigengeschäft (Depot A). Länderrisiken werden bewusst nicht in nennenswertem Umfang eingegangen.

Marktpreisrisiken

Hierunter werden Verlustpotentiale verstanden, die sich aus negativen Wertänderungen der zu Grunde liegenden Marktparameter ergeben. Wesentlich sind zins- und spreadinduzierte Abschreibungsrisiken.

Zu dieser Risikoart gehört als wesentliche Größe ebenfalls das Zinsspannenrisiko. Dieses beschreibt die Gefahr, dass sich die Bruttozinsspanne verringert. Auswirkungen ergeben sich immer dann, wenn sich der Durchschnitts-Aktivzins und der Durchschnitts-Passivzins nicht in gleichem Maße verändern. Das Provisionsrisiko war bisher unter dem Zinsspannenrisiko (Vertriebsrisiko) ausgewiesen. Aufgrund von methodischen Weiterentwicklungen wurde das Provisionsrisiko in der Risikoinventur 2019 eigenständig bewertet und als unwesentlich klassifiziert.

Im Vergleich zum Vorjahr wurde zudem das Aktienkursrisiko von unwesentlich zu einer wesentlichen Risikoart heraufgestuft. Maßgeblich hierfür waren die geplanten Änderungen im Masterfonds, die im Laufe des Jahres 2020 umgesetzt werden sollen.

Zudem wurde das Beteiligungsrisiko zu einer unwesentlichen Risikoart heruntergestuft. Das Beteiligungsportfolio der Taunus Sparkasse besteht aus strategischen Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe und eigenen Tochterunternehmen.

Liquiditätsrisiken

Für die Taunus-Sparkasse stellt das Zahlungsunfähigkeitsrisiko eine wesentliche Position dar. Das erfolgswirksame Refinanzierungsrisiko wurde von einer wesentlichen zu einer unwesentlichen Risikoart heruntergestuft.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko bezeichnet die aktuelle oder zukünftige Gefahr, dass die Zahlungsverpflichtungen nicht bzw. nur noch eingeschränkt bedient werden.

Operationelle Risiken

Sie werden definiert als Risiko von Verlusten, die durch die Unangemessenheit oder das Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder durch externe Ereignisse verursacht werden.

Compliance Risiken

Compliance-Risiken, wie rechtliche Sanktionen, finanzielle Verluste oder Imageschäden entstehen, wenn Unternehmen gegen Gesetze, industriespezifische Vorschriften, interne Richtlinien oder vorgeschriebene Best Practices verstoßen. Wesentliche Compliance-Bereiche der Taunus-Sparkasse sind die Überwachung und Verhinderung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung, Wertpapier-Compliance, Informationssicherheit und Datenschutz.

4. Risikotragfähigkeit

Die Taunus-Sparkasse stellt über ein Verfahren zur Messung und Steuerung der Risiken sicher, dass ergebnis- oder eigenkapitalwirksame Verluste jederzeit durch das Risikodeckungspotenzial abgedeckt sind. In der vierteljährlichen Risikotragfähigkeitsrechnung sind die Risikopotenziale der wesentlichen Risikoarten berücksichtigt.

Bei der Taunus-Sparkasse erfolgt die Ermittlung der Risiken periodenorientiert, d.h. für die kommenden zwölf Monate. Der Risikotragfähigkeitsrechnung liegt das Fortführungsprinzip (auch Going-Concern-Prinzip) zugrunde. Dabei wird bei der Bewertung der Risiken und des Risikodeckungspotenzials von einer Fortführung der Unternehmenstätigkeit ausgegangen.

Die Risikodeckungsmasse setzt sich aus Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung sowie aus Kapitalbestandteilen der Taunus-Sparkasse zusammen. Die wesentlichen Risiken werden mit einem Konfidenzniveau von 95 % quantifiziert. Die Wahrscheinlichkeit eines höheren, unerwarteten Verlustes liegt somit bei einem Ereignis in 20 Jahren. Für die Adressenrisiken des Kundengeschäfts wird ein zusätzlicher Risikopuffer berücksichtigt.

Die Risikotragfähigkeitsrechnung der Taunus-Sparkasse besteht aus einem vierstufigen Stresstestprogramm:

- Erwartungswert (Normalfall)
- Risikofall (Abweichung vom Erwartungswert)
- aE-Stresstests (Berücksichtigung von außergewöhnlichen Ereignissen)
- Inverser Stresstest (Ermittlung der maximal verkraftbaren Risiken)

Die Vergabe der Risikolimite erfolgt in Abhängigkeit der Risikotragfähigkeit und unter Berücksichtigung der Unternehmensplanung. Unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Risikoinventur wurde das Gesamtlimit von 107,5 Mio EUR im Vorjahr auf 75,0 Mio EUR reduziert. Dies entspricht zum Berichtsstichtag einem Anteil von 50,5 % der Verlustobergrenze (Vorjahr 64,1 %). In der Summe betragen die Risiken 56,6 Mio EUR (Vorjahr 74,6 Mio EUR) und lasten das Gesamtlimit zu 75,5 % (Vorjahr 69,4 %) aus. Alle (Teil-)Limite waren zu jeder Zeit eingehalten.

Die aE-Stressszenarien („Wirtschaftskrise“, „Immobilienkrise“, „Landesbanken“) werden quartalsweise bezüglich ihrer Auswirkungen untersucht. Die höchste Auslastung wurde zum 31. Dezember 2019 im Szenario „Immobilienkrise“ (analog Vorjahr) ermittelt. Die Summe der Risiken dieses Szenarios betragen 101,9 Mio EUR. Dies entspricht 68,7 % der Verlustobergrenze von 148,4 Mio EUR. Diese Relation hat sich gegenüber dem Vorjahr vermindert. Alle simulierten Ergebnisse zeigen, dass die Taunus-Sparkasse beherrschbare Risiken eingegangen ist.

Das verwendete Risikodeckungspotenzial wäre aufgezehrt, würden neben den Verlusten im bereits umfassenden aE-Stressszenario „Wirtschaftskrise“ zusätzliche Kreditverluste in einem erheblichen Umfang eintreten (inverser Stresstests).

4.1 Adressenrisiko

4.1.1 Kundenkreditgeschäft

Der wesentliche Anteil der Geschäfte der Taunus-Sparkasse entfällt auf die Kreditvergabe an Unternehmen und Privatkunden. Volumenbezogen stehen dabei Immobilienfinanzierungen im Vordergrund. Die Verteilung des Kreditvolumens (Obligo) nach Kundensegmenten zeigt die nachstehende Tabelle:

	2019 Mio EUR	2019 %	2018 Mio EUR	2018 %	Veränderungen Mio EUR	Veränderungen %
Unternehmer & Unternehmen	4.306,9	69,9	3.941,1	68,7	365,8	9,3
Privat- und Gewerbekunden	1.679,8	27,2	1.611,8	28,1	68,0	4,2
Mitarbeiter, Sanierung, Abwicklung, sonstige Kredite	178,7	2,9	182,5	3,2	-3,8	-2,1
Summe	6.165,4	100,0	5.735,4	100,0	430,0	7,5

Die Nachfrage nach Wohnraum in der Metropolregion Frankfurt-Rhein-Main prägt weiterhin das Kreditgeschäft und ist ursächlich für das überdurchschnittliche Wachstum. Konkret stehen im Bereich Unternehmer & Unternehmen insbesondere Immobilienfinanzierungen für Projektentwickler und Bestandshalter (Investoren) im Vordergrund:

		2019 Mio EUR	2019 %	2018 Mio EUR	2018 %	Veränderungen Mio EUR %	
Kommunen/ Investoren/ Projektentwickler (KIP)	Projektentwicklungen Wohnen	649,0	15,1	588,8	14,9	60,2	10,2
	Projektentwicklungen Gewerbe	296,9	6,9	264,9	6,7	32,0	12,1
	Bestands- finanzierungen	1.264,9	29,4	1.176,7	29,9	88,2	7,5
	Wohnungsbau- gesellschaften	170,6	4,0	121,4	3,1	49,2	40,5
	Kommunalnahe Unternehmen	249,8	5,8	232,6	5,9	17,2	7,4
	Kommunen	285,5	6,6	315,4	8,0	-29,9	-9,5
	Übrige	213,2	5,0	163,4	4,1	49,8	30,5
Firmenkunden		657,1	15,3	611,3	15,5	45,8	7,5
Private Banking		519,8	12,1	466,6	11,8	53,2	11,4
Summe		4.306,9	100,0	3.941,1	100,0	365,8	9,3

Auf Einzelgeschäftsebene setzt die Taunus-Sparkasse zur Begrenzung der Risiken auf automatisierte Frühwarnsysteme sowie trennscharfe Rating- und Scoring-Verfahren der Sparkassenorganisation. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Verteilung der Obligos auf die Ratingklassen:

Externes Rating/ DSGV-Risikoklassen	2019 Mio EUR	2019 %	2018 Mio EUR	2018 %	Veränderungen Mio EUR	
AAA bis BBB 1 bis 3	2.854,2	46,3	2.637,2	46,0	217,1	8,2
BBB- bis BB 4 bis 8	2.477,7	40,2	2.422,3	42,2	55,3	2,3
BB- bis B+ 9 bis 10	353,6	5,7	283,9	5,0	69,6	24,5
B bis C 11 bis 15	58,1	0,9	90,3	1,6	-32,2	-35,7
D 16 bis 18	87,3	1,4	71,4	1,2	15,9	22,3
ohne Rating	334,6	5,4	230,3	4,0	104,3	45,3
Summe	6.165,4	100,0	5.735,4	100,0	430,0	7,5

Die Ratingstruktur zeigt wie im Vorjahr ein nahezu vergleichbares Niveau. 86,5 % des Gesamtobligos befindet sich in den Ratingklassen bis acht (Vorjahr 88,2 %). Der Anstieg in den sehr guten bzw. guten Bewertungen bis Ratingklasse acht um 272,4 Mio EUR auf 5.331,9 Mio EUR resultiert überwiegend aus Neukreditgeschäften für Immobilien. Alle Risiken in den Ausfallklassen (D, Default) sind bezogen auf die wirtschaftlichen Blankoanteile ausreichend abgesichert.

Die zum Bilanzstichtag ausgewiesenen Engagements ohne Rating weisen keine besonderen Risiken auf. Der Anstieg des Obligos resultiert im Wesentlichen aus dem Neugeschäft mit Projektentwicklern und betrifft Grundstücksfinanzierungen, deren Bebauung noch nicht abschließend projektiert ist. Geplante bzw. realisierte Cashflows sind Voraussetzung für eine Bewertung mit dem ImmobiliengeschäftsRating, in welchem die Projektentwicklungsfinanzierungen regelmäßig abgebildet werden.

Ratingverschlechterungen werden auch auf Portfolioebene regelmäßig analysiert. Dabei werden signifikante Verschlechterungen von mehr als drei Ratingklassen und Migrationen in die Ratingklassen ab 11 betrachtet. Die Obligos der Engagements sollen jeweils 40 Mio EUR nicht überschreiten. Beide Konzentrationsmaße sind eingehalten.

Die nachstehende Struktur des Obligos nach Größenklassen wird durch das gewerbliche Immobilienkreditgeschäft geprägt. Der Darstellung liegen die Wirtschaftsverbände zu Grunde. Damit werden in den Größenklassen ab 5 Mio EUR regelmäßig mehrere Objektfinanzierungen eines Kunden aggregiert dargestellt. Die Diversifikation auf mehrere Objekte, der Eigenkapitaleinsatz der Projektentwickler bzw. Investoren sowie Vorvermietungs- bzw. Vorverkaufsauflagen reduzieren mögliche Risiken nennenswert.

Größenklasse	2019 Mio EUR	2019 %	2018 Mio EUR	2018 %	Veränderungen Mio EUR %	
0 TEUR bis unter 50 TEUR	270,2	4,4	269,9	4,7	0,3	0,1
50 TEUR bis unter 250 TEUR	551,6	8,9	566,4	9,9	-14,8	-2,6
250 TEUR bis unter 500 TEUR	555,8	9,0	492,0	8,6	63,8	13,0
500 TEUR bis unter 2.500 TEUR	1.056,4	17,1	972,2	17,0	84,2	8,7
2,5 Mio EUR bis unter 5 Mio EUR	419,6	6,8	413,7	7,2	5,9	1,4
5 Mio EUR bis unter 10 Mio EUR	599,5	9,7	492,2	8,6	107,2	21,8
10 Mio EUR und mehr	2.712,4	44,0	2.528,9	44,1	183,4	7,3
Summe	6.165,4	100,0	5.735,4	100,0	430,0	7,5

Von dem Kreditvolumen in Höhe von 6.165,4 Mio EUR (Vorjahr 5.735,4 Mio EUR) werden 64,8 % (Vorjahr 65,6%*) als besichert ausgewiesen. Diese Darstellung ist konservativ, da beispielsweise Grundpfandrechte nur bis 80 % des Beleihungswertes in diese Berechnung einfließen.

Eine Verteilung der rechnerisch verbleibenden Blankoanteile der Wirtschaftsverbände weist neben den deutlich reduzierten Beträgen auch eine verbesserte Granularität gegenüber der Verteilung nach Gesamtbligo auf.

Größenklasse bezogen auf den Blankoanteil*	2019 Mio EUR	2019 %	2018 Mio EUR	2018 %	Veränderungen Mio EUR	%
0 TEUR bis unter 50 TEUR	272,8	12,6	273,5	13,9	-0,7	-0,2
50 TEUR bis unter 250 TEUR	211,0	9,7	207,5	10,5	3,4	1,7
250 TEUR bis unter 500 TEUR	216,4	10,0	169,1	8,6	47,3	27,9
500 TEUR bis unter 2,5 Mio EUR	447,0	20,6	378,7	19,2	68,3	18,0
2,5 Mio EUR bis unter 5 Mio EUR	229,4	10,6	225,9	11,4	3,5	1,5
5 Mio EUR bis unter 10 Mio EUR	281,3	13,0	233,4	11,8	47,9	20,5
10 Mio EUR und mehr	511,8	23,6	486,2	24,6	25,6	5,3
Summe	2.169,6	100,0	1.974,3	100,0	195,3	9,9

* Anpassung der Vorjahreswerte wegen Methodenänderung

Zur Überwachung und Steuerung der Blankoanteile ist ergänzend ein hausinternes Konzentrationsmaß definiert worden. Die 30 größten Blankoanteile dürfen in den Wirtschaftsverbänden addiert 12,5 % der Obligos über alle Größenklassen (6.165,4 Mio EUR) nicht überschreiten. Diese Größe ist mit einem Wert von 8,5 % eingehalten.

Zur ökonomischen Quantifizierung der Kreditrisiken auf Portfolioebene wird das Bewertungsmodell „Credit Portfolio View“ (CPV) der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH eingesetzt. Die Ergebnisse der monatlichen Simulation werden insbesondere durch die Höhe der vergebenen Kredite sowie deren Besicherung bestimmt.

Den Werten in der Risikotragfähigkeit liegen die Ergebnisse der Simulation mit dem CPV-Periodikmodul zu Grunde. Zusätzlich wird unterstellt, dass sich der Bestand der Einzelwertberichtigungen, bspw. durch geringere Erlöse aus der Verwertung von Sicherheiten, um 10 % erhöht. Im Ergebnis werden erwartete Verluste von 4,6 Mio EUR (Vorjahr 6,1 Mio EUR) und als Risikofall 15,6 Mio EUR (Vorjahr 14,2 Mio EUR) ausgewiesen. Das Limit von 23,0 Mio EUR (Vorjahr 27,0 Mio EUR) ist zu 67,9 % (Vorjahr 52,4 %) ausgelastet. Zusätzlich wurde ein Puffer für die Risiken aus dem Kundenkredit- und dem Eigengeschäft in Höhe von 13,5 Mio EUR (Vorjahr 14,6 Mio EUR) in der Ermittlung des Risikodeckungspotenzials berücksichtigt.

Ausschlaggebend für die geringere Limitauslastung sind insbesondere höhere Verwertungs- und Einbringungsquoten sowie geringere Ausfallwahrscheinlichkeiten. Die genannten Sachverhalte sind die Folge der guten Konjunktur der letzten Jahre. Für die nächsten Jahre werden ansteigende Risiken erwartet.

Zur Steuerung von Größenkonzentrationen sind ergänzend interne Betragsgrenzen für Großkredite festgelegt worden. Diese liegen mit maximal 70 Mio EUR anzurechnender Beträge deutlich unter der aufsichtlichen Einzelkreditobergrenze von rd. 140 Mio EUR. Kein Engagement überschreitet zum Stichtag diesen internen Wert. Für ein Engagement ist im Rahmen neuer Kreditvergaben eine Überschreitung des niedrigeren Schwellenwertes gelb in Höhe von 60 Mio EUR zugelassen worden. Eine Rückführung erfolgt durch vereinbarte Tilgungen.

Portfoliobezogene Risikobeschränkungen erfolgen durch ratingabhängige Höchstgrenzen bezüglich nicht besicherter Finanzierungsanteile. Für Objektfinanzierungen im Marktbereich Kommunen / Investoren / Projektentwickler gelten differenzierte Limitierungen unter Berücksichtigung des Ratings sowie des Finanzierungsvolumens. Darüber hinaus ist die Summe aller Kreditvergaben an einen Risikoverbund begrenzt.

Das bilanzielle Bewertungsergebnis für das Kreditgeschäft schließt mit Zuschreibungen von 2,7 Mio EUR (Vorjahr Risikovorsorge 8,2 Mio EUR). Diesem Ergebnis liegt ein unverändert vorsichtiger Ansatz handelsrechtlicher Bewertung zu Grunde.

Um unterjährig regelmäßig einen zeitnahen Einblick in eine mögliche Risikovorsorge zum Jahresende zu erhalten, führt die Taunus-Sparkasse eine monatliche Forderungsbewertung durch. Für den Prozess sowie die Kriterien einer Festlegung von Wertberichtigungen und Rückstellungen gelten die Anforderungen des HGB. Kritische Engagements werden intensiv betreut. Soweit eine Sanierungsfähigkeit gegeben ist, begleitet die Taunus-Sparkasse die notwendigen Maßnahmen aktiv.

4.1.2 Emittenten-, Kontrahenten- und Länderrisiko

Für den Eigenhandel mit Wertpapieren legt die Taunus-Sparkasse ihren Schwerpunkt auf gute bis sehr gute Ratingklassen. Die Partner für den Handel von Wertpapieren und Derivaten werden gezielt ausgewählt und bezüglich der zugelassenen Produkte und Märkte weiter beschränkt.

Investitionen im Eigenhandel dürfen nur getätigt werden, wenn es sich um Emissionen von Mitgliedsstaaten oder Emittenten mit Sitz in der OECD oder deren Key-Partner handelt. Die nachfolgenden Auslastungen beinhalten nach dem Durchschauprinzip auch den Masterfonds. Ausschlaggebend für eine Zuordnung ist das Land, in dem der Emittent ansässig ist.

Länder	Limit	Auslastung	
	Mio EUR	Mio EUR	%
Deutschland	1.000,0	707,7	70,8
sonstige Länder	770,0	269,4	35,0
Summe	1.770,0	977,1	55,2

Im Kundengeschäft sind die Kreditvergaben an Schuldner im Ausland von geringer Bedeutung. In Einzelfällen werden beispielsweise Kunden mit guter Bonität, die ihren Wohnsitz in ein anderes Land verlegen, weiter begleitet.

Rund 95 % aller Wertpapiere im Eigenhandel verfügen über ein Investmentgrade-Rating. Dabei handelt es sich mehrheitlich um hochliquide deutsche Länderanleihen.

Wesentliche Teile der Eigenanlagen ohne Rating resultieren aus Positionen des Masterfonds in Form von Bankguthaben, Derivaten oder ETFs. Der Masterfonds hat sich im Vergleich zum Vorjahr um rd. 80 Mio EUR auf 48,2 Mio EUR reduziert.

Gegenüber der Zuordnung nach Ländern beinhaltet die Ratingverteilung nach dem Rating der Emittenten insbesondere keine Immobilienfonds, Schuldscheindarlehen und positiven Barwerte abgeschlossener Derivate zur Zinsbuchsteuerung.

Externes Rating	Eigenmanagement		Masterfonds		Gesamt	
	Mio EUR	%	Mio EUR	%	Mio EUR	%
AAA bis BBB-	716,3	96,0	40,0	81,9	756,3	95,1
BB+ bis BB	0,00	0,0	1,2	2,5	1,2	0,2
BB- bis B+	29,8	4,0	0,4	0,8	30,2	3,8
B bis D	0,0	0,0	0,2	0,4	0,2	0,0
ohne Rating	0,0	0,0	7,0	14,3	7,0	0,9
Summe	746,2	100,0	48,8	100,0	795,0	100,0

Alle einem Adressenrisiko unterliegenden Wertpapiere werden entsprechend dem Kundenkreditgeschäft mit der Anwendung CPV quantifiziert. Die erwarteten Verluste betragen 0,8 Mio EUR (Vorjahr 1,1 Mio EUR). Der Wert für den Risikofall aus diesen Investitionen wird mit 1,6 Mio EUR (Vorjahr 2,0 Mio EUR) prognostiziert. Dies entspricht einer Auslastung des vergebenen Limits (3,0 Mio EUR) von 54,7 % (Vorjahr 65,9 %).

4.2 Marktpreisrisiko

4.2.1 Abschreibungsrisiko

Unter dem Abschreibungsrisiko werden alle Marktpreisrisiken zusammengefasst, die auf das Bewertungsergebnis der eigenen Wertpapiere, der Immobilienfonds und des Masterfonds wirken.

Das Abschreibungsrisiko wird durch die Simulation von Zins- und Spreadveränderungen bestimmt (Konfidenzniveau von 95 %, Haltedauer 250 Tage, Historie seit 2006). Die Risikolimitierung erfolgt in der GuV-orientierten Risikotragfähigkeitsrechnung.

Im Masterfonds sollen Anlagen im Umfang von 48,2 Mio EUR (Vorjahr 127,7 Mio EUR) in Rentenpapieren und vergebenen Multi-Asset-Mandate die Ertrags-Risiko-Relation optimieren. Die Ermittlung der Marktpreisrisiken aus dem Masterfonds erfolgt in der Risikoklassendurchschau auf Grundlage der Risikoparameter, die auch für den Direktbestand der Eigenanlagen der Taunus-Sparkasse Anwendung finden. Für sämtliche Mandate des Masterfonds ist eine Wertuntergrenze definiert.

Die Immobilienfonds betragen zum Stichtag 46,6 Mio EUR (Vorjahr 47,9 Mio EUR). Das Abschreibungsrisiko wird durch einen Abschlag, hergeleitet mittels eines Konfidenzniveaus von 95 % und einer Haltedauer von 250 Tagen, auf den Marktpreis bestimmt.

Gegenüber dem Vorjahr wurde das Abschreibungsrisiko in das zinsinduzierte und das bewertungsinduzierte (Spreads) Abschreibungsrisiko aufgeteilt. Zum Jahresende wird das zinsinduzierte Abschreibungsrisiko mit 4,5 Mio EUR und einer Auslastung von 74,8 % ausgewiesen. Das bewertungsinduzierte Abschreibungsrisiko umfasst 26,3 Mio EUR mit einer Auslastung von 90,7 %. Im Vorjahr umfasste das gesamte Abschreibungsrisiko 39,0 Mio EUR.

Aufgrund der geplanten Änderungen im Masterfonds wurde das Aktienkursrisiko in der Risikoinventur 2019 als wesentlich eingestuft. Der Wert für den Risikofall beträgt zum Stichtag 2,4 Mio EUR bei einer Limitauslastung von 47,5 %.

Im Vergleich zum Vorjahr wurde auf die Einbeziehung des Beteiligungsrisikos in die Risikotragfähigkeitsrechnung verzichtet, da es sich nach der Risikoinventur 2019 um eine unwesentliche Risikoart handelt.

4.2.2 Zinsänderungsrisiko

Die laufende Steuerung des Zinsänderungsrisikos auf Gesamtbankebene erfolgt wertorientiert. Zusätzlich ist das Zinsänderungsrisiko Bestandteil der periodenorientierten Risikotragfähigkeitsrechnung.

Bei der **wertorientierten Zinsbuchsteuerung** werden Ertrag und Risiko einer zehnjährigen Benchmark nachgebildet. Dabei werden monatlich alle zinstragenden Geschäfte zum Gesamtbankzahlungsstrom zusammengeführt sowie Abweichungen von der Zielstruktur limitiert und bei Bedarf über Zinsderivate angesteuert.

Das Risiko von Barwertverlusten des Zinsbuchs wird durch ein Simulationsverfahren bestimmt. Grundlagen sind ein Konfidenzniveau entsprechend den verbundweiten Vorgaben von 99 %, ein historischer Betrachtungszeitraum für Zinsbewegungen von 21 Jahren und eine Haltedauer von drei Monaten.

Per 31. Dezember 2019 beträgt der aufsichtsrechtlich zu ermittelnde Koeffizient bei einer Zinserhöhung von 200 Basispunkten -10,4 % der Eigenmittel (Vorjahr -13,5 %).

Im **periodenorientierten Zinsspannenrisiko** wird analysiert, wie ungünstige Veränderungen der Marktzinsen, der Margen und der Volumensentwicklung (Vertriebsrisiko) auf den erwarteten Zinsüberschuss in der Gewinn- und Verlustrechnung wirken. Hierzu werden verschiedene Veränderungen von Höhe und Lage der Zinsstrukturkurve bei einem Konfidenzniveau von 95 % und einem Zeithorizont von zwölf Monaten betrachtet. Es wird bspw. angenommen, dass sich das Zinsniveau deutlich erhöht bzw. vermindert oder dass sich eine Drehung der Zinskurve ergibt.

Im Vergleich zum Vorjahr wurde auf die Einbeziehung des erfolgswirksamen Refinanzierungsrisikos und des Provisionsrisikos (Teil des Vertriebsrisikos) in die Risikotragfähigkeitsrechnung verzichtet, da es sich nach der Risikoinventur 2019 um unwesentliche Risikoarten handelt.

Das periodenorientierte Zinsspannenrisiko beträgt zum Stichtag 4,0 Mio EUR, was einer Auslastung von 79,5 % entspricht (Vorjahr 84,4 %).

4.3 Liquiditätsrisiko

Die Liquiditätsausstattung der Taunus-Sparkasse wird täglich überwacht und gesteuert. Hierzu findet eine laufende Disposition der Zahlungskonten statt.

Des Weiteren wird die **kurzfristige Liquiditätsausstattung** über ein tägliches Monitoring der Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio, LCR) gesteuert. Die LCR beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 150 % (Vorjahr 130 %). Künftige Entwicklungen der LCR-Quote werden in einem täglichen Reporting auf Grundlage der jeweils aktuellen Geschäftsstruktur prognostiziert. Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben der LCR wurden im Berichtsjahr jederzeit erfüllt.

Die Quantifizierung des **Zahlungsunfähigkeitsrisikos** erfolgt im Wege von Stresstests. Dabei werden ungünstige Marktentwicklungen und erschwerte Voraussetzungen für die Geldbeschaffung simuliert. Die Survival Period zeigt als Ergebnis auf, wie lange die Taunus-Sparkasse Auszahlungen aus ihrem Liquiditätsvorrat begleichen kann. Zum Jahresende 2019 betrug die Survival Period 15 Monate (Vorjahr elf Monate). Das gesetzte Limit von mehr als sechs Monaten ist damit eingehalten.

Neben dem kurzfristigen Blickwinkel auf die Liquiditätsausstattung erfolgen eine Bewertung von **Strukturinformationen** und eine **Langfristplanung des Liquiditätsbedarfs**. Hierbei werden Konzentrationen bei Fälligkeiten und Refinanzierungsgebern betrachtet sowie Ablaufbilanzen und Stressszenarien über die kommenden fünf Jahre erstellt. Zum Jahresende führte eine kurzzeitige größere Kundeneinlage zu einem vorübergehenden gelben Konzentrationswert bei der Granularität der Refinanzierungsgeber.

4.4 Operationelles Risiko

Dem Steuerungskreislauf für das operationelle Risiko liegen zwei wesentliche Bausteine zu Grunde. Im Rahmen einer ex post-Betrachtung werden auftretende Schadensfälle in einer zentralen Schadensfalldatenbank fortlaufend erfasst und bewertet. Darüber hinaus werden einmal jährlich mögliche Schäden in der Zukunft über Szenarien aufgezeigt, quantifiziert, in einer Risikolandkarte zusammengefasst und gewürdigt (ex ante-Betrachtung). In Abhängigkeit der Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeiten werden Risikosteuerungsmaßnahmen, wie bspw. eine Überprüfung von Versicherungsleistungen oder Prozessüberprüfungen, vorgenommen.

Die Ermittlung der erwarteten Verluste und des Risikofalls leiten sich aus der Schadensfallhistorie der Taunus-Sparkasse ab, die um Daten aus der Verlusterhebung der Sparkassenorganisation adjustiert werden. Mit den Erkenntnissen aus den Szenarien der Risikolandkarte erfolgt

eine Prüfung der ermittelten Werte auf Plausibilität. Qualitativ werden alle Analysen im Steuerungskreislauf auch zur Überprüfung und gegebenenfalls Optimierung bestehender Prozesse und Sicherungseinrichtungen genutzt.

Im Berichtsjahr 2019 wurden insgesamt 51 Fälle mit einem Bruttoschadensvolumen von 0,7 Mio EUR in der Datenbank erfasst (Vorjahr 39 Fälle mit 1,2 Mio EUR Bruttoschadensvolumen).

Die Risikolandkarte setzt sich aus 42 Szenarien mit einem Jährlichen Verlustpotenzial (JVP) von 1,4 Mio EUR zusammen (Vorjahr 2,0 Mio EUR).

Der erwartete Verlust ist um 0,4 Mio EUR auf 1,0 Mio EUR gesunken. Auch das Risiko hat sich um 1,0 Mio EUR reduziert. Mit einem Wert von 2,2 Mio EUR ist die Limitierung in der GuV-orientierten Risikotragfähigkeitsrechnung von 4,0 Mio EUR zu 54,4 % ausgelastet (Vorjahr 78,8 %).

4.5 Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Risikosituation

Im Rahmen einer anlassebezogenen Risikoinventur wurden die Risikoparameter der einzelnen Risikoarten und die Stresstestszenarien überprüft und bestätigt.

Als außergewöhnliche Ereignisse Stresstests (aE Stresstests) werden die Szenarien schwere wirtschaftliche Rezession, Landesbankenkrise und Immobilienkrise berechnet. Die genannten Szenarien bilden das aktuelle Umfeld angemessen ab. Die Parameter sind in der aktuellen Situation angemessen. In der Risikoberichterstattung erfolgt eine gesonderte und fortlaufende Einordnung und Bewertung der Ergebnisse vor dem Hintergrund der aktuellen wirtschaftlichen Krise.

Derzeit zeigen die Ratings noch keine Verschlechterungen im **Adressenrisiko** auf. Es wird sich jedoch in Abhängigkeit der Krisendauer ein Effekt in den kommenden zwölf Monaten einstellen. Es ist mit einem Anstieg des Adressenrisikos zu rechnen.

Für das **Zinsänderungsrisiko** wird eine Risikoreduzierung erwartet, da von einem deutlichen Rückgang des Kundenkreditgeschäfts auszugehen ist.

Für das **Abschreibungsrisiko** der Eigengeschäfte können sich durch die Ausweitung der Spreads und der Zinsentwicklung steigende Risiken ergeben. Diese sind mehrheitlich durch § 340f HGB-Reserven gedeckt.

Das Reporting zu Bargeldtransaktionen, Zahlungsverkehrsbewegungen und die Veränderungen Kundeneinlagen zeigen derzeit keine Auffälligkeiten. Es besteht kein Anpassungsbedarf in der Survival Period. Der Notfallplan für die **Liquiditätssteuerung** ist angemessen.

Infolge der Corona-Pandemie werden Maßnahmen zur Gesundheitsprävention von Mitarbeitern (z.B. Masken, Desinfektionsmittel, technische Ausstattung und Infrastruktur) durchgeführt, die in die Erfassung von **operationellen Risiken** einfließen. Mit deutlich steigenden Schäden wird nicht gerechnet. In der Risikoberichterstattung wird regelmäßig ein Schwerpunkt auf die Darstellung in den Kategorien Mitarbeiter (Fehler), Prozesse (Fehler), IT (Risiken) und externe Einflüsse (externe Kriminalität) gelegt, um mögliche Entwicklung frühzeitig erkennen zu können.

Die **Risikotragfähigkeitsrechnung** zeigt derzeit eine ausreichende Überdeckung. Die Risikomanagementsysteme sind angemessen ausgestaltet. Die Risikosituation wird fortlaufend überprüft und bei Bedarf vorausschauende und wirksame Maßnahmen eingeleitet.

5. Zusammenfassende Darstellung

Die **Risikostrategie** der Taunus-Sparkasse leistet einen zentralen Beitrag zur Sicherstellung der Risikotrag- und Zahlungsfähigkeit sowie zu einer angemessenen Refinanzierungsstruktur. Umgesetzt werden diese Leitsätze durch klare **aufbauorganisatorische Zuständigkeiten** und ein **wirkungsvolles Risikomanagement**.

Die Taunus-Sparkasse stellt über ein Verfahren zur Messung und Steuerung der Risiken sicher, dass Verluste jederzeit durch das Risikodeckungspotential abgedeckt sind. In der vierteljährlichen **Risikotragfähigkeitsrechnung** sind die Risikopotenziale der wesentlichen Risikoarten berücksichtigt. Die Risikotragfähigkeit war im Jahr 2019 gegeben.

Die Nachfrage nach Wohnraum in der Metropolregion Frankfurt-Rhein-Main prägt weiterhin das **Kreditgeschäft** und ist ursächlich für das überdurchschnittliche Kreditwachstum bei Unternehmen und Privatkunden. Die Ratingstruktur zeigt wie im Vorjahr ein nahezu vergleichbares Niveau.

Für den **Eigenhandel mit Wertpapieren** legt die Taunus-Sparkasse ihren Schwerpunkt auf gute bis sehr gute Ratingklassen. Rd. 95 % aller Wertpapiere im Eigenhandel verfügen über ein Investmentgrade-Rating. Dabei handelt es sich mehrheitlich um hochliquide deutsche Länderanleihen.

F. Prognosebericht 2020

Die im Herbst 2019 aufgestellte **Planung für das Geschäftsjahr 2020** berücksichtigte die Prognosen verschiedener Wirtschaftsinstitute, die Einschätzung des Vorstands sowie das Geschäftsmodell der Taunus-Sparkasse. Die Rahmenparameter wurden in einem Planszenario verarbeitet. Aufgrund der Corona-Pandemie ist das Planszenario voraussichtlich nicht mehr für das Jahr 2020 repräsentativ.

Die Ausbreitung des Corona-Virus hat die beginnende konjunkturelle Erholung abrupt gestoppt. Die **Pandemie** und die Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung beschränken das gesamtwirtschaftliche Angebot sowie die Nachfrage. Schätzungen der Auswirkungen sind mit hoher Unsicherheit behaftet. Das deutsche Bruttoinlandsprodukt wird im Jahr 2020 deutlich zurückgehen. Das auf Basis der aktuellen Informationslage und dem sich abzeichnenden Verlauf in China wahrscheinlichste Szenario des Sachverständigenrats geht von einer wirtschaftlichen Erholung ab dem Sommer 2020 aus (BIP -2,8%). Die Risikoszenarien („ausgeprägtes V“ BIP -5,4%, „langes U“ BIP -4,5%) unterscheiden sich in Ausmaß und Dauer der einschränkenden, gesundheitspolitischen Maßnahmen sowie wie lange die Erholung andauert (Sondergutachten 2020: Die gesamtwirtschaftliche Lage angesichts der Corona-Pandemie).

Für den Finanzsektor bringt die Corona-Pandemie, so die Frühjahrgutachten der Wirtschaftsforschungsinstitute, deutlich erhöhte Risiken mit sich. Die Banken sind aber, nicht zuletzt aufgrund der in den letzten Jahren aufgebauten höheren Eigenkapitalquoten, besser aufgestellt als in früheren Krisen.

Neben dem Planszenario wurde ebenfalls ein pessimistisches Szenario für die Sparkasse berechnet, welches mögliche Effekte der Corona-Pandemie abbilden könnte. Die aufgrund der Corona-Pandemie im April 2020 aktualisierte Prognose für das Jahr 2020 nähert sich in den bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren dem pessimistischen Szenario an. Zentrale Szenarioannahmen sind:

- Starke Einschränkung der Vertriebsleistung im Aktiv- sowie Provisionsgeschäft.
- Kunden- und Provisionsgeschäft kann lediglich konstant gehalten werden. Zins- und Provisionsüberschuss geraten erheblich unter Druck.

- Geplante Einsparungen können nicht umgesetzt werden. Der allgemeine Verwaltungsaufwand bleibt unverändert.
- Bewertungsergebnis für das Kreditgeschäft in Höhe der doppelten erwarteten Verluste.

Da die nachfolgenden Ausführungen auf Annahmen beruhen, können die tatsächlichen Ergebnisse von den Erwartungen abweichen, zumal die Auswirkungen der wirtschaftlichen Krise noch nicht absehbar sind.

Für das Jahr 2020 zeigen die Ergebnisse im pessimistischen Szenario einen **Zinsüberschuss** von rund 98,5 Mio EUR (101,0 Mio EUR Planszenario). Dieser ist im Vergleich zu 2019 rückläufig (103,3 Mio EUR). Die Zinsdeckungsquote (Verhältnis aus Zinsüberschuss zu allgemeinem Verwaltungsaufwand) übersteigt die strategische Zielgröße von 100 %.

Der **Provisionsüberschuss** in Höhe von 32,8 Mio EUR ist im Vergleich zum Planszenario mit 37,5 Mio EUR und den erreichten Werten in 2019 in Höhe von 35,0 Mio EUR deutlich geringer.

Der **allgemeine Verwaltungsaufwand** bleibt im Vergleich zum Planszenario mit 94,5 Mio EUR konstant. In Relation zum Wert in 2019 sinkt er leicht um 0,9 Mio EUR.

Die Taunus-Sparkasse würde somit im pessimistischen Szenario für das Jahr 2020 bei einer durchschnittlichen Bilanzsumme von 5,7 Mrd EUR ein **Betriebsergebnis vor Bewertung** in Höhe von 35,6 Mio EUR zeigen (Plan 42,7 Mio EUR, 2019 42,9 Mio EUR). Dies entspräche 0,62 % in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme (strategischer Zielwert 0,6 %). Die Cost-Income-Ratio (CIR) würde bei rd. 73 % (Plan 69,2 %, 2019 69,0 %) liegen.

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die Sparkasse liegt in der konsequenten Risikosteuerung des Kunden- und Eigengeschäfts. Dies wird durch eine risikoadäquate Kreditvergabe, Frühwarnsysteme im Kreditgeschäft, eine frühzeitige Begleitung von auffälligen Krediten sowie eine risikoorientierte Positionierung in den Eigenanlagen sichergestellt. Im pessimistischen Szenario wurde für 2020 eine **Belastung im Kredit- und Wertpapiergeschäft** von rd. 21 Mio EUR angesetzt. Durch die aktuelle wirtschaftliche Krise können die eingeplanten Belastungen im Kredit- und Wertpapiergeschäft weiter steigen.

Im pessimistischen Szenario könnte sich für 2020 insgesamt ein **Ergebnis vor Steuern** von 13 Mio EUR ergeben (Plan 20,1 Mio EUR, 2019 38,1 Mio EUR). Die Eigenkapitalrentabilität vor Steuern würde mit 3,5% in der strategischen Bandbreite von 3 % bis 5 % liegen. Die Gewinnthesaurierung sinkt deutlich unter die Bandbreite von 17 Mio EUR bis 20 Mio EUR. Die Kernkapitalquote beträgt im pessimistischen Szenario 12,0 %.

G. Gesamtaussage

Die Finanz-, Ertrags- und Vermögenslage ist insgesamt geordnet. Die Risikotragfähigkeit war im Jahr 2019 gegeben. Das Kernkapital und die Eigenmittel werden sich 2020 nach Feststellung des Jahresabschlusses für 2019 weiter erhöhen.

Für das kommende Geschäftsjahr gehen wir von einer rückläufigen Entwicklung in den operativen Ergebnispositionen aus. In Summe werden die Ergebnisse unter dem Vorjahresniveau liegen. Unklar ist, wie sich die wirtschaftliche Krise in 2020 auswirken wird.

Kernziel der Taunus-Sparkasse ist die Unterstützung unserer Kunden in dieser schweren wirtschaftlichen Situation und eine Begrenzung der Risiken für die Sparkasse.

Bad Homburg v. d. Höhe, 20. April 2020

Taunus-Sparkasse
- Der Vorstand -

Oliver Klink

Raimund Becker

Markus Franz

